

Public Health stärken

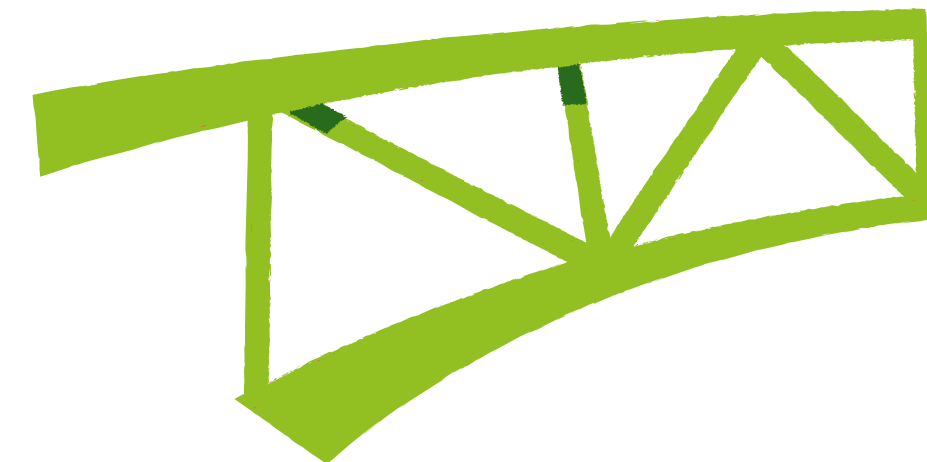
Die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Public Health (LAGePH) als Brücke zwischen Öffentlichem Gesundheitsdienst und Wissenschaft

1. Der Öffentliche Gesundheitsdienst – wichtiger denn je

Der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) spielt eine zentrale Rolle in der Gesundheitsversorgung [1]. Zu seinen wesentlichen Aufgaben zählen die Gesundheitsüberwachung, die Gesundheitsförderung und der Schutz der Bevölkerung vor gesundheitlichen Gefahren. Die Stellungnahmen der deutschen Wissenschaftsakademien (2015) und des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR 2023) betonen die Bedeutung des ÖGD, dessen bevölkerungsbezogene Public Health-Perspektive die individuelle Versorgung ergänzt [2 bis 5]. Auch die Berichte des Beirats „Pakt ÖGD“ unterstreichen die Notwendigkeit standardisierter Strukturen und einer engen Zusammenarbeit zwischen ÖGD und akademischen Institutionen, um die Qualität der Ausbildung und die Weiterentwicklung des ÖGD nachhaltig zu sichern [6 bis 10]. In diesem Kontext spielt die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Public Health (LAGePH) eine wichtige Rolle, um als Impulsgeber evidenzbasierte Maßnahmen zu entwickeln und die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern.

2. Die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Public Health – ein neues Netzwerk für Lehre, Forschung und Praxis im ÖGD

Die LAGePH wurde am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) im Jahr 2024 gegründet [11]. Ziel ist, eine zeitnahe Wissenstranslation für den Bereich Öffentliche Gesundheit zu gewährleisten. Die LAGePH vereint verschiedene Institutionen und auch persönliche Mitglieder, die sich für die Verbesserung der Public Health in Bayern einsetzen. Zu den zentralen Zielen gehören die Nachwuchsförderung im ÖGD sowie die Stärkung von Forschung und Wissensbasierung als integrale Beiträge im Public Health Action Cycle [12].



3. Nachwuchsförderung: Medizin studieren mit Blick auf die Bevölkerungsgesundheit

Ein wichtiges Arbeitsfeld der LAGePH ist die Nachwuchsförderung. Die Einführung einer ÖGD-Quote im Medizinstudium soll für die Zukunft eine ausreichende Nachwuchsgewinnung von Ärztinnen und Ärzten sicherstellen, welche im Anschluss an ihr Studium ein fundiertes Wissen über die Bevölkerungsgesundheit erwerben. Der zur Weiterbildung korrespondierende Studiengang M.Sc. Public Health mit Ausrichtung Health Administration and Management (HAM) an der Ludwig-Maximilians-Universität München bietet eine strukturierte erweiterte Ausbildung noch während der fachärztlichen Weiterbildung, die auch Bezüge zu Global Health, One Health und Planetary Health herstellt [13].

4. Praktische Einblicke – Berufsfelderkundung, Famulatur, PJ und mehr

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für Praktika im Fach Öffentliches Gesundheitswesen. Diese Praktika sind nicht nur vorteilhaft für die Studierenden, sondern auch für den ÖGD, da sie potenziell den Austausch zwischen Theorie und Praxis fördern. In diesem Bereich entstehen derzeit auch Netzwerke forschungsöffener (Lehr-)

Gesundheitsämter, die als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis fungieren können.

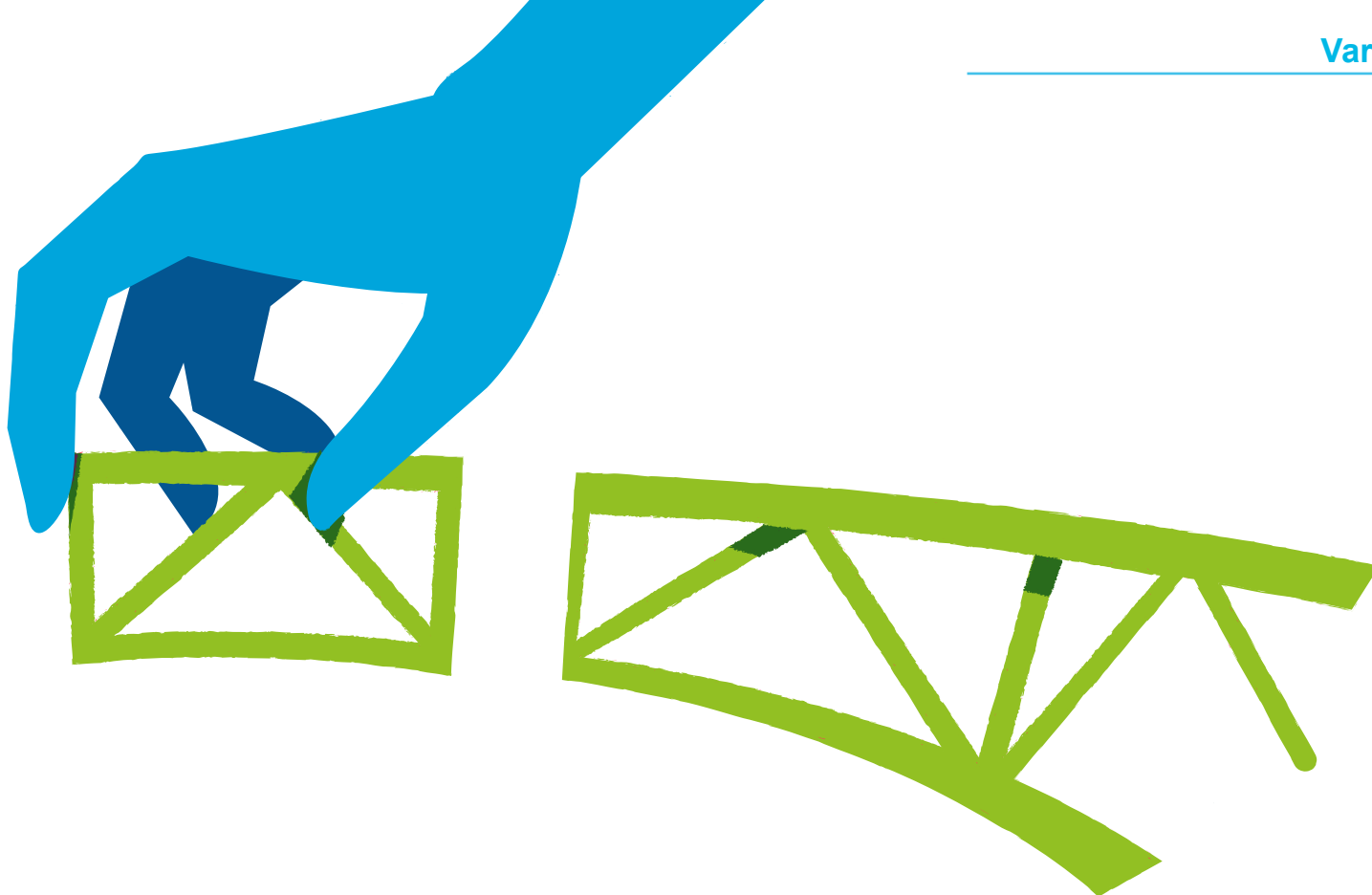
5. Forschung aus der Praxis für die Praxis

Die LAGePH engagiert sich auch aktiv in der Forschung, insbesondere im Rahmen der Highmed Agenda und der verfügbaren LAGePH-Fonds und stellt Mittel für Forschungsprojekte, Publikationen und gegebenenfalls Reisekosten zur Verfügung, um die sich Interessentinnen/Interessenten bewerben können.

Die LAGePH unterhält auch ein umfassendes Akteurs-Netzwerk und eine Themenbörse für Masterarbeiten und Promotionen. Zudem erhalten Betreuende von Abschlussarbeiten auch ideelle Unterstützung. Damit können aktuelle Forschungsthemen im Kontext des ÖGD aufgegriffen und Gesundheitsämter als Forschungspartner eingebunden werden, um so praxisnahe Lösungen zu entwickeln.

6. Gemeinsam mehr erreichen – Partizipation und Ausblick

Die gegenwärtigen Herausforderungen betreffen deutschlandweit die dauerhafte Etablierung der bereits eingerichteten ÖGD-nahen Profes-



suren, die umfassende Verankerung des ÖGD-Aufgabenbereichs in der Humanmedizin und in Public Health-Studiengängen sowie die flächendeckende Implementierung von New Public Health-Aufgaben in der Praxis des ÖGD [10]. Die LAGePH leistet hierfür einen strukturierten und konzertierten Beitrag in Bayern.

Abschließend möchten wir alle Akteurinnen/Akteure im Gesundheitswesen aufrufen, die LAGePH partnerschaftlich zu unterstützen. Angebote zu Praktikumsplätzen in Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens sowie Betreuungen

und Kooperationen auch mit anderen ärztlichen Tätigkeitsfeldern bei Forschungsarbeiten sind entscheidend, um die öffentliche Gesundheit/Public Health zu stärken. Lassen Sie uns gemeinsam die hiesigen Kompetenzen bündeln, um auch diese Herausforderungen im Bereich der gesundheitlichen Versorgung zu meistern und damit die Bevölkerungsgesundheit in Bayern nachhaltig zu fördern [14]!

Das Literaturverzeichnis kann im Internet unter www.bayerisches-aerzteblatt.de (Aktuelles Heft) abgerufen werden.

Autorinnen und Autor

Professorin Dr. Caroline Herr
Dr. Josefine Nebel
Professor Dr. Manfred Wildner

Bayerisches Landesamt für Gesundheit
und Lebensmittelsicherheit,
Pfarrstraße 3, 80538 München

LAGePH@lgl.bayern.de

Partner innovativer Krebsforschung

Unsere Forschungsprojekte tragen entscheidend zu neuen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten bei. Damit kommt uns eine herausragende Stellung in der wirtschaftlich unabhängigen Förderung innovativer Krebsforschung zu.

Die Förderung von Projekten – vornehmlich in der klinischen und experimentellen Krebsforschung – trägt entscheidend zu positiven Diagnose- und neuen Therapiemöglichkeiten bei. Vor allem auch auf dem Gebiet der Seltenen Krebserkrankungen.

Helfen Sie uns mit Spenden und Zustiftungen, die erfolgreiche Arbeit in der Krebsforschung weiter voranzubringen.

Mehr unter: www.wilhelm-sander-stiftung.de



Wilhelm Sander-Stiftung